

Handreichung zur Methode Mystery Stories



60 Minuten insgesamt (5 Minuten Einführung, 5 Minuten Situationsbeschreibung, 10 Minuten Schlagzeilen & Bilder, 30 Minuten Mystery Stories, 10 Minuten Plenum)



Die Methode Mystery Stories ist eine explorative Methode, anhand von Fragestellungen werden die Lernenden durch die Methode geleitet und erarbeiten sich selbstständig das Thema. Zu Beginn der Methode wird den Lernenden ein Rätsel gestellt, dass diese dann durch schrittweise zur Verfügung gestellte zusätzliche Informationen lösen. Die Herausforderung besteht darin, dass diese Informationen, die zu der Lösung führen, lückenhaft und unsortiert sind. Die Lernenden lernen bei dieser Methode selbstständig (Kausal-)Zusammenhänge herzustellen, Informationen zu ordnen und daraus Schlussfolgerungen zu ziehen.

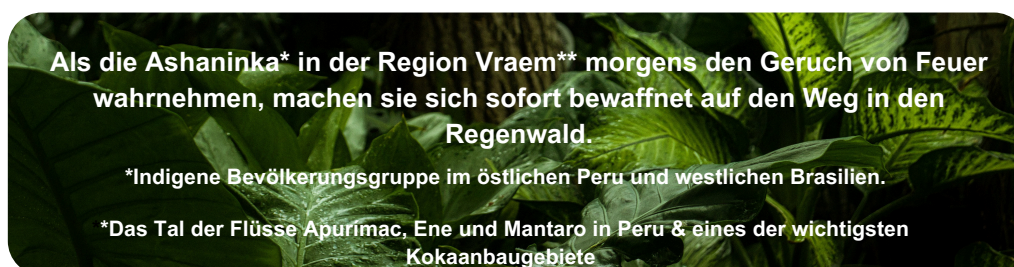
Für das Projekt "Diversify" haben wir Mystery Stories zu dem Thema "Who cares? Die unsichtbaren Kosten unseres Drogenkonsums im globalen Süden" entwickelt, die Methode ist jedoch für nahezu jedes Thema nutzbar.



- Die Lernenden (L.) begreifen, dass Drogenproduktion und -handel ein globales Problem ist.
- Die L. lernen verschiedene Stationen der globalen Drogenproduktion und des Drogenhandels kennen.
- Die L. setzen sich mit sozialen, politischen und ökologischen folgen des Drogenkonsums auseinander.
- Die L. verstehen, dass Migrations- & Drogenrouten häufig deckungsgleich sind und welche Gefahren für Migrant:innen dadurch entstehen.



Bei der Mystery Story Methode bekommen die Lernenden am Anfang eine kurze Situationsbeschreibung. In einem ersten Schritt sollen sie Ideen sammeln, wie es zu dieser Situation kommen konnte:



Die Teilnehmenden stellen drei Vermutungen auf, was passiert sein könnte & schreiben diese auf:

- Ein Flugzeug, dass für den Drogentransport genutzt wird, ist abgestürzt und zerstört die Felder der Ashaninka-Gemeinschaft.
- Die Regierung hat Soldaten geschickt, um die Kokafelder zu zerstören. Die Ashaninka wollen ihre Ernte verteidigen.
- Mitglieder der Drogenkartelle betreiben illegale Brandrodung im Regenwald für den Kokaanbau und zerstören das Land, das der Ashaninka-Gemeinschaft gehört.

Anschließend bekommt jede Gruppe passende Bilder und/oder Zeitungsschlagzeilen (siehe Anhang), die weitere Hinweise geben, was in der beschriebenen Situation passiert sein könnte.

- Die Gruppen finden heraus, um welche Themen es auf den Bildern bzw. in den Zeitungsschlagzeilen geht und wie diese mit dem Seminarthema zusammenhängen.
- Die Gruppen überprüfen, ob sich eine ihrer Vermutungen mit Hilfe der zusätzlichen Informationen belegen lassen. Wenn sie eine neue Vermutung haben, können sie auch mit dieser Arbeitshypothese weiterarbeiten.
- Die Gruppen schreiben jeweils eine Vermutung auf, auf welchem Kontinent (und wenn möglich, in welchem Land) die beschriebene Situation (Ausgangskarte Situation, Schlagzeilen, Bilder) stattfand.

Handreichung zur Methode Mystery Stories



Im letzten Schritt erhält jede Gruppe eine Mystery Story zum Seminarthema. Mystery Story meint ein zusammenhängender Ablauf von Ereignissen. Die Mystery Story ist allerdings nicht in der richtigen Reihenfolge, sondern besteht aus verschiedenen Textbausteinen, die die Gruppen jeweils in die richtige Reihenfolge bringen sollen. Der Anfangstextbaustein bekommen die Gruppen vorgegeben, um die Aufgabe zu erleichtern. Zu dem Thema "Who cares? Die unsichtbaren Folgen unseres Drogenkonsums im globalen Süden" wurden drei Mystery Stories entwickelt. Diese findet ihr im Anhang A.

- Jede Kleingruppe liest zunächst ihre Textbausteine. Aus unserer Praxiserfahrung ist es hilfreich, wenn eine Person die einzelnen Textbausteine für die gesamte Kleingruppe laut vorliest.
- Wenn die Kleingruppe nach dem Lesen die Textbausteine in eine Reihenfolge gebracht hat, sollte eine Person aus der Seminarleitung überprüfen, ob die Anordnung stimmig ist.
- Ist die Reihenfolge von der Seminarleitung überprüft und bestätigt, stellen die Gruppen jeweils ihre abschließende Einschätzung auf, wo ihre Mystery Story stattfand. Eine Person jeder Gruppe sollte in der Lage sein, kurz in fünf Minuten im Plenum zu erklären, was das Thema ihrer Mystery Story gewesen ist und in welchem Land/auf welchem Kontinent diese geschehen ist.
- Eine Person jeder Gruppe präsentiert kurz die Ergebnisse der Kleingruppe.



Wichtig! Es gibt nicht nur eine bestimmte Reihenfolge, in der die Textbausteine angeordnet werden können. Korrekturen durch die Seminarleitung sind dann notwendig, wenn Kausalzusammenhänge durcheinander gebracht werden, die Anordnung keinen Sinn ergibt und/oder die Gruppe in die falsche Richtung lenkt.



Materialien Mystery Stories

Als die Ashaninka* in der Region Vraem morgens den Geruch von Feuer wahrnehmen, machen sie sich sofort bewaffnet auf den Weg in den Regenwald.**

*Indigene Bevölkerungsgruppe im östlichen Peru und westlichen Brasilien.

**Das Tal der Flüsse Apurimac, Ene und Mantaro in Peru & eines der wichtigsten Kokaanbaugebiete.

Als Amir K. das Radio anschaltet, bekommt er einen großen Schreck. Zwei Wochen später steht er auf seinem Feld, auf dem nichts mehr von der Ernte übrig ist.

Als Maria G. morgens von lautem Geschrei und Schüssen geweckt wird, packt sie ihre wenigen Sachen und rennt so schnell sie kann in den Dschungel.

Handreichung zur Mystery Storiesy

 Materialien Mystery Story Kokaanbau Afghanistan

Nach der Machtübernahme folgt 2022 ein Verbot des Opiumanbaus in X. Bis zu diesem Verbot lieferten die Mohnfelder mehr als 80% des Grundstoffs des weltweit konsumierten Heroins. Dieser Anbau ist illegal, da, zu pharmazeutischen Zwecken, der Anbau von Opium nur in der Türkei, Indien, Australien, Frankreich, Spanien und Ungarn unter Aufsicht der UN erlaubt ist

Zu den Gründen des Opiumverbots gibt es verschiedene Annahmen: Die Machthaber in X geben vor allem religiöse Gründe an und dass mit dem Opiumverbot Schaden von der Bevölkerung abgewendet werden solle. Internationale Beobachter gehen hauptsächlich von politisch-strategischen Beweggründen aus. So würden sich die Machthaber als Verbündete von UN, Westeuropa und den USA im Kampf gegen den internationalen Drogenhandel präsentieren. Ziel sei die internationale Anerkennung der Regierung und auch Gelder zum Aufbau des Landes zu bekommen. Zudem lenke das Opiumverbot von der restriktiven Innenpolitik ab, wie zum Beispiel die Unterdrückung & Diskriminierung von Frauen und Mädchen.

Zunächst werden die Felder für den Mohnanbau nicht zerstört, da die Bäuer:innen kurz vor der Ernte stehen. Sie haben viel Zeit und Geld in den Anbau investiert und die Machthaber rechnen bei der Zerstörung der Ernte mit erheblichen Widerstand. Zudem haben viele Kleinbäuer:innen Kredite auf ihre zukünftige Ernte aufgenommen, um über den Winter zu kommen. Eine Zerstörung der Ernte würde bedeuten, dass die Kredite nicht mehr bedient werden können.

Die Machthaber nehmen auch vorübergehend hin, dass die Bauern ihre Ernte verkauften. Statt den Handel zu unterbinden, erheben sie sogar Steuern auf Opium. «Um auch den Opiumhandel zu verbieten, hätten die Machthaber in die Häuser eindringen und die Ernte konfiszieren müssen, die vor dem Verbot angepflanzt worden war», sagt Mansfield dazu. Dies würde jedoch gegen soziale Gebräuche verstossen, wonach das Heim heilig ist, und daher heftigen Widerstand provozieren.

Ab November 2022 wurde dann jedoch das Anbauverbot von Opium konsequent umgesetzt. Zunächst wurden die Bäuer:innen gewarnt, weiterhin Mohn auf ihren Feldern anzubauen. Taten sie es trotzdem, wurden die Felder mit Mohn zerstört. Daraufhin kam es in der Bevölkerung zu Protesten, die gewaltsam vom Militär niedergeschlagen wurden.

Das Verbot von Opium kommt für die, die von dem Anbau von und dem Handel mit Schlafmohn leben, zu einem ungünstigen Zeitpunkt: Durch den langen Krieg sind viele Menschen hoch verschuldet, die Machtübernahme durch die Y bringt die Ökonomie an die Grenze des Zusammenbruchs. Gleichzeitig erschwert die seit drei Jahren dauernde Dürre den Anbau anderer Feldfrüchte. Zehntausende Menschen haben bereits das Land verlassen und sind in den Iran geflohen. Auch eine vermehrte Migration nach Europa könnte ein Resultat sein.

Handreichung zur Mystery Storiesy

Materialien Mystery Story Kokaanbau Afghanistan

Besonders hart trifft der Verbot vom Opiumanbau diejenigen, die als Kleinbauern über wenig Land verfügen oder wie Saisonarbeiter:innen, Erntehelfer:innen oder Wanderarbeiter:innen kein eigenes Land besitzen. Ohne die Einnahmen durch die Arbeit auf den Opiumfeldern, fehlt ihnen das Geld, um ihre Grundbedürfnisse zu befriedigen. Subsistenzwirtschaft ist ohne eigenes Land zudem nicht möglich. Gebe es das Verbot nicht würden im Mohnanbau schätzungsweise 450.000 Menschen in Vollzeit arbeiten.

Die Auswirkungen des Opiumverbots, wenn es aufrechterhalten wird, wird auf dem europäischen Markt erst zeitverzögert spürbar sein. Groß-Bauern & Bäuer:innen haben in den letzten Jahren Überschüsse beim Opiumanbau produziert. Diese haben sie nach dem Verbot auf ihren Höfen versteckt. Ähnliches gilt für die großen Händler:innen, die ebenfalls noch volle Lager haben. Je länger das Opiumverbot besteht, desto knapper werden die Vorräte und die Preise werden weiter steigen.

Die Sorge in Europa, dass der europäische Drogenmarkt mit dem synthetischen Opioid Fentanyl wie in den USA überschwemmt wird, ist groß. Fentanyl wird bisher hauptsächlich von mexikanischen Kartellen genutzt, um Drogen zu strecken. Das Problem mit Fentanyl ist, dass es schon in geringen Überdosen zum Tod führt. In den USA sterben jährlich 70.000 Menschen durch synthetische Drogen. Die Verknappung des Opiums durch das Verbot in X könnte die Ausbreitung von Fentanyl in Europa beschleunigen, da Fentanyl zusätzlich noch billig produzierbar und überall zusammen gekocht werden kann.

Handreichung zur Mystery Storiesy

 Materialien Mystery Story Ashaninka & Kokaanbau

In X haben Kokablätter als Genussmittel und für den zeremoniellen Gebrauch eine lange Tradition. Um die Kokainproduktion einzudämmen, müssen sich Kokafarmer offiziell registrieren lassen. Es sind jedoch lediglich 10% der Farmer registriert, die übrigen 90% bauen die Kokablätter für die illegalisierte Kokainproduktion an.

Die Regierung versucht Kokafarmer von einem Sozialpakt zu überzeugen: Die Farmer sollen freiwillig auf den Anbau von Kokablättern verzichten und bekommen im Gegenzug Unterstützung von der Regierung bei Umstellung der Landwirtschaft auf Alternativen wie Kakao. Teil dieses Sozialpaktes ist auch, dass die Regierung die gesamte Kokaernte des Jahres 2022 aufkauft, um diese anschließend zu vernichten.

In einem Dorf der Ashaninka in der Region Vraem können die Einwohner:innen, wenn der Wind ungünstig steht, den Rauch der Feuer riechen. Diese Feuer fressen sich immer tiefer in den Regenwald, um Platz für den Anbau der Kokapflanzen zu schaffen. Hier in den Ausläufern der Anden erstrecken sich die Kokafelder auf zehntausenden von Hektar.

Im letzten Jahr flogen Soldaten mit Hubschraubern über das Dorf, landeten bei den nicht weit entfernten Kokafeldern und zerstörten die Kokapflanzen. Stolz verkündete die Regierung, dass im Jahr 2023 22500 Hektar mit Kokapflanzen zerstört wurden. Für 2024 wurde das Ziel ausgegeben, 25.000 Hektar zu vernichten.

Doch in den schwer zugänglichen Gebieten in den Anden entstehen für jedes zerstörte Feld schnell neue Anbauflächen von Koka. Der Druck auf Kokafarmer an einem Ort, führt dazu, dass diese auf andere Orte ausweichen (Balloneffekt). Dadurch werden immer neue Flächen für den Kokaanbau gerodet, mit Pestiziden vergiftet und neue Drogenlabore zur Herstellung von Koka-Paste in Verstecken errichtet, deren Chemikalien die Böden zerstören und schwere Gesundheitsschäden bei den Menschen hinterlassen.

Neben dem Ausweichen auf andere Flächen und Orte ist ein anderes Problem, dass die Reste der terroristischen Guerillabewegung Leuchtender Pfad zum Einen die unwegsamen Gebiete wie Vraem als Rückzugsort nutzen und zum Anderen die Drogenproduktion und den –handel beschützen.

Bewaffnete Patrouillen der Ashaninka, die aus militärisch unausgebildeten Dorbbewohner:innen bestehen, versuchen die Ausbreitung des Drogenanbaus auf den Gebieten, die ihnen gehören, zu verhindern. Verantwortlich für den Drogenanbau seien zugewanderte Fremde aus einer ganz anderen Region Perus. "Schau dir das an! Alles voller Koka-Sträucher. Eine Invasion. Das sind keine von uns. Das sind Illegale, die von weit weg kommen", erklärt Victor Jesus Robles Chuco. Die Auseinandersetzungen mit den Kokafarmern führen dabei immer wieder zu Verletzten.

Handreichung zur Mystery Storiesy

 Materialien Mystery Story Ashaninka & Kokaanbau

Die deutsche Innenministerin Nancy Fraeser ist zu Besuch in X. Bei dem Treffen mit Regierungsvertretern geht es darum, wie der Handel mit Kokain eingedämmt werden könne und um eine Absichtserklärung zur Aufnahme von Verhandlungen über Sicherheitsabkommens zwischen den beiden Ländern. Nancy Fraeser bringt keine neuen Ideen zur Eindämmung des Kokainhandels mit, sondern beruft sich auf den Weg der militärischen Bekämpfung des Kokainhandels, dem Angebot von alternativen Pflanzen und Feldfrüchten für die Kokafarmer und die Bereitstellung von Geldern für den Kampf gegen den Drogenhandel.

 Materialien Mystery Story Darién Gap & Migration

Starting the journey from South America, it can be from Venezuela, Colombia, Peru, Ecuador, all these migrant flows must first have a challenging encounter with the deep jungle of Darien in X. This is a deep and dangerous jungle for anyone who dares to try to cross it, not only because of the density of the jungle, but also because they face other risks that can endanger their lives and those of the family members accompanying them. The cartels take advantage of these areas of vulnerability and need to offer money in exchange for ``Camellar`` (transporting drugs to Mexico and the United States) and to feed one of the largest human trafficking markets in Latin America.

Passing through the Darien jungle in X. is only the beginning of a journey that seems to have no end. The flow of migrants and the transport of drugs go hand in hand throughout Latin America, making the work of local and state governments more often than not beyond their capacity.

Throughout Costa Rica's 11 border crossing points, there are approximately 385,899 migrants entering the national territory, not only to migrate to the country but also as a migratory passage in search of North America. The large caravans of migrants know that there are certain cities throughout Central America and North America that should be avoided, as they tend to be dangerous cities for vulnerable populations such as migrants.


Continuing the tour through the rest of the Central American countries, there is no lack of correlation between drugs and how trying to get them into the United States and Europe represents a labor market for communities and people in vulnerable situations. But it also represents a war full of violence between the people involved in this market and the governments, not only Latin American, but also European and North American.

In addition to the difficulties of transporting drugs through the Americas and the challenges and concerns of this practice for governments and the populations residing along these routes, these communities end up being the most affected, not only by the violence that surrounds them, mistreatment by governments, lack of employment, precariousness, lack of opportunities, human trafficking, insecurity, and constant recruitment for gangs, cartels and other drug trafficking organizations.

Handreichung zur Mystery Stories

Materialien Mystery Story Darién Gap & Migration

It is difficult to estimate the number of lives behind the commercialization of drugs in Latin America, there are so many anonymous lives that come and go, that it is difficult even for governments to estimate a figure, and this is a major concern for human rights defenders throughout Latin America.

 Alle Mystery Stories liegen auch noch in einer zweiten Sprache vor. Die Mystery Stories zum Kokaanbau und zum Darién Gap auf Spanisch, die Mystery Story zum Opiumanbau in Englischer Sprache. Die Materialien können gerne bei uns angefragt werden.